



Lehrerbegleitmaterialien zur Sonderausstellung

FANKULT **GEWALT**FREI

(mit Lösungen des Schülerbogens)



Lehrerbegleitmaterialien zur Sonderausstellung des Fußballmuseums Springe

FANKULT GEWALT**FREI**

1 Thema der Ausstellung	S.3
2 Didaktisch-methodische Anmerkungen zur Konzeption	S.3
3 Didaktisches Potenzial des Themas	S.4
4 Die konzeptionelle Grundstruktur: Perspektivwechsel, bunte Texttafeln	S.6
5 Methodische Überlegungen	S.7
6 Lösungen zum Schülerbogen	S.8

©Fußballmuseum Springe

www.fussballmuseum-springe.de

Sonderausstellung **FANKULT** GEWALT**FREI**

Konzept und Redaktion: Schüler des Fußballprojektes Hannover (www.fussballprojekt-hannover.de)
sowie Studierende des Instituts für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover

Leitung: Dirk Schröder

1. Auflage 2013

1 Thema der Ausstellung

Thema der Ausstellung ist die Darstellung der Fankultur als Massenphänomen in all seinen Facetten unter besonderer Berücksichtigung des DFL-Papiers „(sicheres) Stadionerlebnis“.

„In all seinen Facetten“ bedeutet dabei auch die Ultra-Problematik und die momentanen Konflikte zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik und Vereinen einerseits und Fans andererseits zu thematisieren und die Gründe dafür verständlich zu vermitteln.

Inhalte des DFL-Papiers, Gründe und die Reaktionen der Fans (Normalos, Ultras, Supporters) werden didaktisch aufbereitet thematisiert. Aber auch weitergehende Fragen zur deutschen Fankultur.

Was sind Ultras? Wodurch grenzen sie sich durch andere Zuschauer ab?

Die Thesen zur Ausstellung (theoretischer Überbau) lauten:

- 1.) Der Deutsche Fußball hat (k)ein Gewaltproblem
- 2.) Momentan besteht ein tiefer Graben zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik einerseits und Fans andererseits.
- 3.) Die Vereine stehen irgendwo in einer Zwickmühle dazwischen.
- 4.) Die Proteste gegen 12:12 haben anfangs eine große Einigkeit innerhalb der gesamten Fanszene gezeigt, vom Hardcore-Ultra bis zum Haupttribünen-Fan haben alle mitgemacht. Diese Einigkeit ist so nicht mehr erkennbar.

2 Didaktisch-methodische Anmerkungen zur Konzeption

Das Konzept versucht den theoretischen Überbau inhaltlich neutral mit dem Medium der Ausstellung zu transportieren und dem Besucher verständlich zu vermitteln. Der Bogen soll geschlagen werden zwischen wissenschaftlicher Forschung und Ernst der Debatte einerseits und breitem Publikum (u.a. Schülern) sowie dem Erreichen dieses Publikums auf verschiedenen Kanälen andererseits. Die Ausstellung ist bestrebt den Besucher (inter-)aktiv mit einzubinden. Natürlich gibt es Sach- und Informationstexte aber: Textlastigkeit wurde bewusst vermieden, durchgängig ist das Bestreben durch die Inszenierung der Ausstellungsexponate eine Anknüpfung an die Lebenswelt des Schülers zu schaffen, ein persönliches Gefühl zu erzeugen. Botschaft, Exponat und Besucher werden zusammengeführt. Erst dadurch verschmilzt alles zusammen zu einem Gesamteindruck, der dafür sorgt, dass Informationen und Erlebnisse nachhaltig bleiben und es zu gewünschten Diskussionen unter den Schülern kommt. Der einzelne Schüler soll nicht darum herum kommen, sich eine Meinung zur Thematik bilden zu müssen. Wünschenswert wäre es, wenn Personen, die grundsätzlich andere Positionen in dieser Debatte beziehen durch die Ausstellung in den Dialog eintreten können.

3 Didaktisches Potenzial des Themas

Wie lässt sich die Darstellung der Fankultur als Massenphänomen in all seinen Facetten unter besonderer Berücksichtigung des DFL-Papiers „sicheres Stadionerlebnis“ im Unterricht aufarbeiten? Zunächst einmal liegt der Charme darin, im Lokalen (Hannover 96) nicht nur das Allgemeine wiederzufinden, sondern gerade das Besondere: Hannover 96 ist ein Protagonist, der auf die aktuelle Diskussion ganz besonders und anders reagiert, als andere Fußballbundesligisten. Da Springe in der Region Hannover liegt, liegt es nahe Hannover 96 und seinen Präsidenten häufiger als andere, aber eben nicht ausschließlich, zu Wort kommen zu lassen. Die Fankultur in all ihren Facetten aufzuarbeiten, bedeutet dabei auch die Ultra-Problematik und die momentanen Konflikte zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik und Vereine einerseits und Fans andererseits zu thematisieren und die Gründe dafür verständlich zu vermitteln. Inhalte des DFL-Papiers, Gründe, Reaktionen der Fans (Normalos, Ultras, Supporters) werden didaktisch aufbereitet dargestellt. Ist das, was wir in den Stadien erleben nur ein Spiegelbild der Gesellschaft, oder eben doch nicht?

Was sind beispielsweise Ultras? Wodurch grenzen sie sich durch andere Zuschauer ab?

Während in den meisten Fernsehsendungen und in der Presse Gewalt beim Fußball und Einsatz von Pyrotechnik in den Fankurven allzu oft in einen Topf geworfen werden, versucht die Ausstellung zu differenzieren - bei aller Widersprüchlichkeit im Einzelnen. Mit den Ultras hat sich im Fußball seit einigen Jahren eine neue Fankultur etabliert. Auch in den Medien taucht diese Subkultur vermehrt auf. Typische Merkmale der Ultras: Die neue Form, das jeweilige Team zu unterstützen; auffallendes Engagement bezüglich stimmungsvoller Choreographien und farbenprächtiger Fankurven (auch mit Einsatz von Pyrotechnik), das intensive Gruppenleben- insbesondere männliche Jugendliche fühlen sich von der "Ultra"-Kultur angezogen, die besonderen Regeln und Kodex; das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, soziales Engagement sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien. Und vor allem: Ihr organisierter Protest gegen Repression, was spätestens durch ihre Aktionen gegen das DFL-Sicherheitspapier „Stadionerlebnis“ (Ohne Stimme keine Stimmung, Ich-fuehl-mich-sicher etc.), sichtbar geworden ist.

In Bezug auf Fanausschreitungen und Gewalt im und ums Stadion ist eine Beschreibung des „typischen Ultras“ dagegen nicht so eindeutig. Hier ist ein ambivalentes Verhältnis zu Gewaltanwendung gegen Polizeikräfte und gegnerische Fans zu konstatieren.

Die Ultras („In den Farben getrennt, in der Sache vereint“) sind nach wie vor der Meinung, das DFL-Papier aus dem Jahr 2012 sei auf jeden Fall eine „offene Tür“ für Sicherheits-Hardliner und für restriktive Maßnahmen den Fans gegenüber. Die Unsicherheit zeigte sich in den Gedanken, die sich die Fans hinsichtlich der Zukunft der Fankultur machten. Sie gingen vom Fatalismus – „Das war der Tod der Fankultur“ – über ein unpräzises „Jetzt erst recht!“ bis hin zum Krawallaufbruch.

In den Reaktionen zeigte sich die Pluralität der deutschen Fankultur, ein wesentliches und eigentlich positives Merkmal der Szene. Doch hat die Restsaison nach „12/12/12“ gezeigt, dass eben die Pluralität nun zum Stolperstein werden kann.

Die Düsseldorfer Supporter verlassen ihren Block und werden dafür ausgepiffen und angefeindet. Auf Schalke kommt es zu wüsten Beleidigungen und sogar Tribünenschlägereien. In Hannover

entrollen die Ultras ein Banner: „Martin halt die Fresse“ und werden dafür vom Rest des Stadions gnadenlos ausgepiffen. Der Supporters-Club „Rote Kurve“ e.V. löst sich im April 2013 nach ins Leere laufenden (Nicht-)Gesprächen mit Hannover 96 freiwillig per Mehrheitsbeschluss auf.

Vielerorts wird eine „Spaltung der Fanszene befürchtet. Die Reaktionen auf „12/12/12“ sind somit auch ein Spiegelbild dieser symbolischen Grundsatzdebatte, die in Fankreisen immer wieder geführt wurde und wird: Wer ist der „wahre“ Fan, wessen Support ist „der richtige“. Die Differenzierung zwischen „Zuschauern“, „Normalos“ und „Supportern“ hat es immer schon gegeben und wird es immer geben. Diesbezüglich bezeichnend ist eine unscheinbare Meldung aus den Tagen der Jahreswende 12/13: „Die Stadionbesucher haben zunehmend kein Verständnis für den Stimmungsboykott der Fans“. Wird hier nicht suggeriert: Hier liefert jemand nicht, wozu er verpflichtet ist. Stadionbesucher und Fans sind hier zwei Gruppen, von denen die eine die Aufgabe hat, die andere zu bespaßen. Dass nun, nach einem Beschluss, dessen Konsequenzen wohl erst in der Saison 2013/14 richtig sichtbar werden (oder unsichtbar bleiben) „Ultras“, „Fanclubs“, „Zuschauer“, „Normalos“ und „Supporter“ meinen, in der Sache allein recht zu haben, ist eine (aus Fansicht) gefährliche Sache, die tatsächlich zur „Spaltung“ führen kann.

Sollte sich das fortsetzen, hat der Fußball nicht gewonnen, wie Reinhard Rauball am 12.12.12 –neben seiner Aussage: „Wir haben das nicht für die Politik gemacht“ -festzustellen meinte, dann hat lediglich die Fankultur verloren.

Ein Zitat aus einem Internet-Kommentar: „Die Fankultur ist tot, wenn die Fans dafür sorgen“.

Das Sicherheitskonzept ist durch, es wird nicht zurückgenommen werden. Und: Natürlich haben DFB und DFL das Sicherheitskonzept entgegen der Aussage von Rauball für die Politik gemacht. Die Drohkulisse der Innenminister der Länder und des Innenministers des Bundes Friedrich lag klar auf dem Tisch: Beteiligung an den Kosten für Polizei-Einsätze, bundeseinheitlicher Fanausweis, Geisterspiele, Abschaffung der Stehplätze.

Vielleicht gibt es jetzt sogar eine Chance für alle Fans. Die Chance, sich neu aufzustellen, die Leidenschaft weiterzuleben und zu zeigen, dass kein (aus Fansicht) restriktives Konzept die Fankultur beseitigen kann. Eine besondere Chance, gemeinsam (!) Reife und Stärke zu beweisen.

Die entscheidende didaktische Überlegung besteht darin, Schülerinnen und Schülern – auch schon in der Sek. I – die Möglichkeit zu geben, Ambivalenzen in der Beurteilung der Thematik zu sehen und sich mit diesen auseinanderzusetzen, kurz: sich ein eigenes (sport-)politisches Urteil zu bilden. Die Multiperspektivität der Ausstellung ist ein zentrales Kriterium. Die Perspektiven und Positionen der einzelnen Protagonisten sollen deutlich werden.

- Polizei / Politik
- DFL /DFB
- Vereine
- Fans in ihren unterschiedlichen Ausprägungsarten, z.B. Ultras

Unterfüttert wird die Sichtweise dieser Gruppierungen durch die Positionen von:

- Presse
- Wissenschaft/Fanforschung

Gründe und Ursachen für die Sichtweisen der Protagonisten um das DFL-Papier „(sicheres) Stadionerlebnis“ werden also gezeigt, erklärt, gedeutet, ohne -soweit es geht- Position zu beziehen. Die Frage: „Hat der deutsche Fußball (k)ein Gewaltproblem?“, kann jeder einzelne Besucher durch den Ausstellungsbesuch für sich verschieden beantworten.

Werden nicht bald Lösungen gefunden, raufen die Beteiligten sich nicht zusammen, treten sie nicht in den Dialog, läuft wahrscheinlich früher oder später alles auf „englische Verhältnisse“ hinaus, nämlich:

Englische Fußballfans müssen für den sportlichen Erfolg ihrer Klubs teuer bezahlen.

Es gibt keine Stehplätze und somit keine billigen Stehplatzkarten mehr.

Viele eingefleischte Anhänger können sich die Tickets nicht mehr leisten.

Eine Dauerkarte kostet inzwischen bis zu 1500 Euro.

Das Publikum besteht immer mehr aus vermögenden Zuschauern.

Keine Fahnen/Fahnenverbot

Stimmung/Fangesänge = Null.

Scheichs und russische Oligarchen bestimmen. **Und am Ende bleibt die Frage: Wollen wir das?**

Die Kampagne „Gemeinsam Fair“ des Landes Niedersachsen mit dem Niedersächsischen Fußballverband (NFV) für mehr Sicherheit in den Bundesligastadien mit dem Ziel eine friedlichere Fankultur und einen besseren Dialog zwischen Fans, Vereinen und Polizei zu schaffen - besonders mit Blick auf die Derbys zwischen Eintracht Braunschweig und Hannover 96- erscheint neutralen Beobachtern in diesem Zusammenhang eher als eine hilflose Alibi-Aktion, die an der „Zielgruppe“ völlig vorbei geht. „Wir müssen die mitnehmen, die es wollen“, sagt der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius. Doch wie man die erreicht, die das nicht wollen, das wissen auch die Initiatoren der neuen Kampagne nicht so recht.

4 Die konzeptionelle Grundstruktur: bunte Texttafeln, verschiedene Perspektiven

Die Funktion der Lehrerbegleitmaterialien besteht darin, kompakt und differenziert zugleich eine fachwissenschaftliche Orientierung zu geben – jedenfalls zu denjenigen thematischen Aspekten, die in den Schülermaterialien angesprochen werden.

Der Ausstellungsbesuch mithilfe der Schülermaterialien geht auf die Realität des schulischen Unterrichts ein. Das Konzept versucht zu berücksichtigen, dass die Fankultur nur am Rande lehrplanrelevant ist bzw. gar nicht berücksichtigt wird. Und dies obwohl sie mit Sicherheit zur viel zitierten Lebenswirklichkeit der Schüler gehört. Es ist so konzipiert, dass Lehrkräfte, die zwar die Ausstellung mit ihren Lerngruppen besuchen möchten, aber keine Zeit dafür aufbringen können, sich intensiver mit der Thematik zu befassen, ein facettenreiches Angebot erhalten, um sich mit der deutschen Fankultur auseinanderzusetzen und problemorientiert die Ausstellung wahrzunehmen. Ein konzeptionelles Grundmuster sind die durchgängig bunten Texttafeln, sie kennzeichnen verschiedene Perspektiven (z.B. Presse=hellblau, Fans=grau) zur Thematik: Die Unterrichtsmaterialien haben zwar primär die Sekundarstufe I als Zielgruppe im Blick, machen aber durchgängig Angebote auch für die Sekundarstufe II – sowohl an Materialien wie an Arbeitsvorschlägen. Im Normalfall können alle Aufgaben, außer die Mal- und Suchaufgaben, welche ausschließlich für Grundschüler eingeflochten wurden, auch für die Sek. II benutzt werden, hier sollte

der Fokus auf der anschließenden Diskussion verwandt werden. Inwiefern dies immer alle Materialien einschließen muss, kann nur die Lehrkraft selbst entscheiden.

Die audiovisuellen Medien vertiefen die thematischen Aspekte, die angesprochen werden oder ergänzen sie.

Farben der Texttafeln nach thematischer Sortierung:

1 **Orange** – Fanforschung

2 **Dunkelblau** – Polizei

3 **Grau** – Fans/ULTRAS

4 **Grün** – Politik und DFL/DFB

5 **Rot** – Vereine

6 **Hellblau** - Presse

5 Methodische Überlegungen

Das Fußballmuseum Springe empfiehlt für den Besuch der Ausstellung eine Doppelstunde einzuplanen, zunächst können die Schüler in den ersten 45min alleine mit den Schülerbögen die Ausstellung erkunden. Die Schülermaterialien versuchen mit unterschiedlichen Aufgabenformaten zu arbeiten: mit „klassischen“, wie sie aus den meisten Schulbüchern bekannt sind, mit handlungsorientierten und mit kreativ-spielerischen. Wir schlagen die Bearbeitung des Schülerbogens in Partnerarbeit vor. Anschließend erfolgt eine Besprechung der möglichen Lösungen mit der Gesamtgruppe im Rahmen eines Museumsgesprächs. Bei Zeitmangel erfolgt die gemeinsame Besprechung im Unterricht in der Schule.

Die Schülermaterialien sind auf alle Fälle so konzipiert, dass sie in einer oder zwei Stunden zu bewältigen und in beliebiger Reihenfolge zu bearbeiten sind. Dadurch, dass die bunten Texttafeln zwar untereinander verknüpft, aber für sich alleine schon kontrovers sind bzw. zumindest nicht eindimensional betrachtet werden können, kann jede Lehrerin/jeder Lehrer entscheiden, wie viele Texttafeln und Positionen der Protagonisten um das DFL-Sicherheitspapier „Stadionerlebnis“ die jeweilige Lerngruppe bearbeiten bzw. welche Schwerpunkte oder zeitliche Dimensionen der Unterricht haben soll.

6 Lösungen zum Schülerbogen

Standort 1 (Wechselausstellungsraum)

1.)

Fußballfans sind sogar ein Forschungsfeld von Professoren an Universitäten.

Betrachte die orangenen Schautafeln im Wechselausstellungsraum:

Was meinst du, warum ist auf der linken Schautafel ein Irrgarten zu sehen?

Durch die Betrachtung wird klar: Die Fanforschung gibt auch kein einheitliches Meinungsbild ab. Teilweise sind die Aussagen sogar widersprüchlich. Der Irrgarten steht also als Symbol für die verschiedenen Aussagen der Wissenschaftler, aus denen hervorgeht, dass es keinen „Königsweg“ zum „sicheren Stadionerlebnis“ gibt.

2.)

Demnächst wird die Videoüberwachung in deutschen Stadien ausgebaut.

Öffne die linke Tür des Spindes. Wie fühlst du Dich, wenn eine Kamera Dich beobachtet: Notiere...

Antizipierte Schüleraussagen:

unwohl, bedrohlich, beobachtet, unfrei,

Zusammen mit der nächsten Frage ergeben sich viele Ansatzpunkte für eine Diskussion.

3.)

Stimme folgender These begründet zu, oder stimme ihr begründet nicht zu:

Sicherheit kann man nur mit einer einzigen Währung kaufen: Freiheit.

Der These ist ohne Einschränkung zuzustimmen. Auch im Stadion gilt: Ich kann als Veranstalter bzw. als Polizei ein Stadionbesuch nahezu zu 100% sicher für die Besucher gestalten, dies geht aber immer auf Kosten der individuellen Freiheit (und des Komforts). Wie lange müsste der einzelne Zuschauer wohl vor den Stadiontoren vor dem Einlass verharren, wenn jeder einzelne Besucher nicht nur abgetastet, sondern beispielsweise wie am Flughafen (elektronisch) kontrolliert wird oder gar per Nacktscanner?

4.)

Angenommen die These stimmt: In welchem Dilemma befinden sich die Fußballvereine und Fans?

Dilemma: Wieviel Freiheit bin ich also bereit auszugeben/aufzugeben für meine Sicherheit. Natürlich wollen wir alle sichere Stadien, aber nicht auf Kosten unserer Freiheit(srechte).

5.)

Betrachte die blaue Polizeiuniform. Was fällt Dir auf?

Die Uniform wirkt sehr mächtig, angsteinflößend. In Amtsdeutsch heißt sie Körperschutzanzug (KSP). Helm, Schienbeinschützer, Protektoren erinnern eher an einen römischen Legionär, als an einen Polizisten. Zusammen mit der nächsten Frage ergeben sich versch. Diskussionsansätze: DAS HAT JA OFFENSICHTLICH GRÜNDE, DASS EIN POLIZIST EINE SOLCHE SCHUTZAUSRÜSTUNG UND HELM TRAGEN MUSS! Dem Schüler wird bewusst: Die Ausrüstung wiegt etwa 20kg, das ist Schwerstarbeit den ganzen Tag mit einer solchen Ausrüstung rumzulaufen, das macht niemand freiwillig, es ist (leider) eine Notwendigkeit.

6.)

Schätze ihr Gesamtgewicht !

Antwort: ca. 20kg. Tipp: Eine zweite Ausrüstung findet sich in der mittleren Tür des Spindes, sie darf von Schülern angezogen werden.

7.)

Betrachte die Vitrine, die Fotos und lies die Informationen (graue Texttafeln) zu Pyrotechnik und Bengalos im hinteren linken Teil des Raumes. Fülle anschließend die Tabelle aus:

Pyrotechnik im Stadion

Pro	Kontra
-Sorgt für tolle Stimmung	- gefährlich (bis zu 2000 Grad heiß)
-gehört aus Fansicht zu stimmungsvollen Choreographien dazu	-kann zu schlimmen Verletzungen führen
- Fans haben Konzepte zum sicheren Abbrennen von Bengalos entwickelt	- Kleidung kann sich entzünden
-Legalisierung hätte evtl. Selbstregulierung der Fans zur Folge und Fans würden sich nicht mehr im strafrechtlichen Raum bewegen	-gesundheitsschädlich (Rauch)
-durch Legalisierung hätte der DFB ein Sicherheitsproblem weniger	- verboten (Versammlungsstättenverordnung)
...	- Rauch könnte auch das Spiel beeinflussen
	- Abbrennen von Pyrotechnik in Stadien ist aus Polizeisicht ein Straftatbestand
	...

8.)

Würdest du Pyrotechnik/Bengalos im Stadion zulassen oder verbieten? Begründe!

Hier sollten die Antworten aus der Tabelle sorgfältig abgewogen werden und eine begründete Meinung formuliert werden.

9.)

Betrachte die grünen Texttafeln hinten rechts im Raum: Fülle den Lückentext aus:

„Wir haben das nicht für die **Politik** gemacht.“

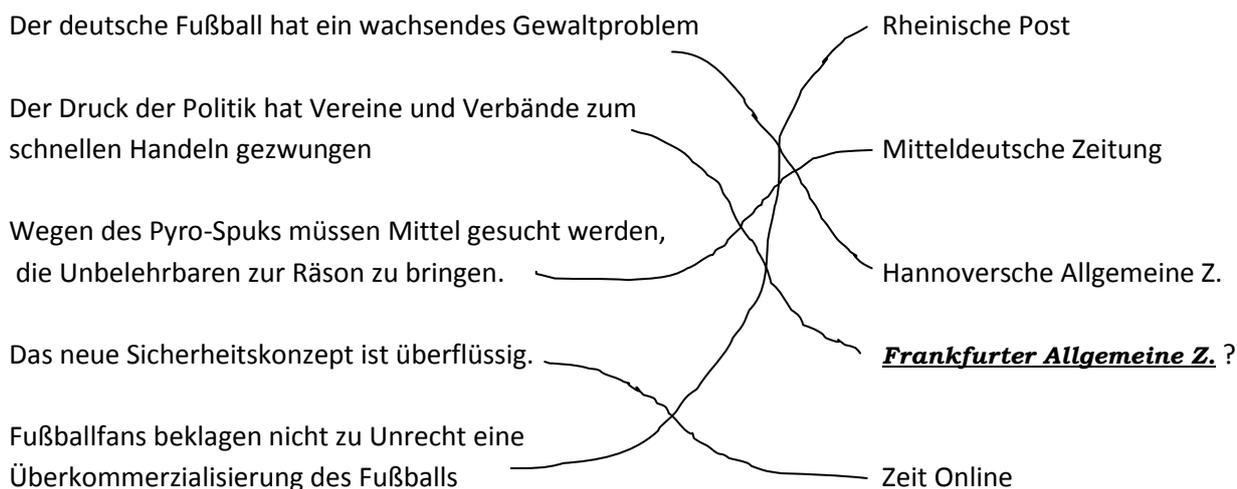
9b)

Bewerte die Aussage vom Ligapäsidenten Reinhard Rauball, was wäre wohl geschehen, wenn die Vertreter von DFL /DFB und Vereinsvertretern nichts beschlossen hätten?

Antwort: Die „Drohkulisse“ der Politik (d.h. der für die „innere Sicherheit“ zuständigen Bundesinnenminister) ist auf einer weiteren grünen Texttafel dargestellt. Mögliche Optionen wären gewesen: Beteiligung an den Kosten für Polizei-Einsätze, bundeseinheitlicher Fanausweis, Geisterspiele, Abschaffung der Stehplätze per Gesetz. Tipp: Symbol in der Ausstellung dafür ist der Wellenbrecher in der Mitte des Raumes. Ein Frageimpuls, was dieser wohl in der Ausstellung zu suchen habe, könnte ein Diskussionsansatz bieten.

10.)

Ordne die Aussagen den verschiedenen Zeitungen zu! (Blaue Texttafeln)



11.)

Die Vereine müssen für das Fehlverhalten ihrer Fans Strafen an den DFB bezahlen (weiße Tafel, vorne rechts).

Recherchiere, a) was alleine Hannover 96 in der Saison 2012/2013 an Geldstrafen zahlen musste:

b) die Anzahl der verhängten Strafen und Gesamtsumme der Strafen insgesamt.

a) **100.000 €** b) **Es wurden insg. 77 Strafen verhängt, Gesamtsumme: 2.064.000 €**

11b)

Wofür musste Hannover 96 die Strafen zahlen?

Pyrotechnik, Platzsturm, Ausschreitungen, Flitzer

(Es handelte sich dabei hauptsächlich (70.000 €) um Strafen rund um die Ereignisse des DFB-Pokalspiels Hannover 96 - Dynamo Dresden am 31.10.2012).

11c)

Der Präsident von Hannover 96 ist der Meinung, der Verein dürfe sich das Geld für Strafen von den Fans durch Preiserhöhungen zurückholen. Wie findest du das? Versuche die Perspektive des Präsidenten und die Perspektive der Besucher von Heimspielen dabei gegeneinander abzuwägen.

Mögliche Ansatzpunkte der Abwägung sind:

Auf der einen Seite sind Kollektivstrafen unverhältnismäßig und treffen auch immer die Falschen, die Unbeteiligten. Dies führt zu Unverständnis und Frust und einer Abwehrhaltung (Abwendung vom Verein) bei den Betroffenen.

Fanboykotte können dafür sorgen, dass im Stadion schlichtweg keine Stimmung ist. Dies könnte wiederum auf das ganze Produkt „Fußballbundesliga“ sowie auf die Leistung der Mannschaft negativen Einfluss haben. Andererseits hat der Verein eigentlich keine andere Handhabe um die Fans zu einer Selbstregulierung ihrer Szene zu veranlassen. Aus Vereinssicht ist es verständlich, das Strafen von bis zu 70.000 Euro auf die „Verursacher“ umgelegt werden.

Standort 2 („Stadion“)

12.)

Die ULTRAS sind eine Fanggruppierung, die sich für Choreographien in Stadien einsetzen und diese organisieren

(siehe Bildschirm im „Stadion“).

Was empfindest du bei den gezeigten Bildern?

Schüler empfinden die Choreographien meistens als stimmungsvoll und auch dem Einsatz von Bengalos als Stilmittel wird unreflektiert zugestimmt. Hier ergibt sich ein Anknüpfungspunkt zur Aufgabe Nr.7

13.)

Welche Meinung nehmen die ULTRAS zum Thema Rechtsextremismus ein? (Graue Texttafeln im „Stadion“)?

Aus der Texttafel „Die Ultras“ geht hervor: das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien sind wesentliche Kriterien, die die Fanggruppierung der Ultras kennzeichnen.

14.)

Die Fans haben, nachdem DFL und DFB das Positionspapier „Stadionerlebnis“ verabschiedet worden ist, verschiedene Protestaktionen initiiert, z.B. „Ich-fuehl-mich-sicher“ [im Stadion]. Hast du schon einmal davon gehört? Wie ist Dein Gefühl, wenn du ins Stadion gehst, fühlst du Dich sicher oder hast du Angst vor Randalen o.ä.?

Zu diskutieren ist, woher die versch. Empfindungen herrühren und warum sich viele unterschiedliche Emotionen finden.

15.) Die Wissenschaft spricht in Bezug auf die Gruppierung der Ultras gerne von einer Subkultur.

a) Überlege: Was sind typische Merkmale der Gruppierung der Ultras? (Graue Texttafeln im „Stadion“)

b) Wie würdest du ganz allgemein den Begriff „Subkultur“ definieren?

c) Nenne andere Subkulturen in unserer Gesellschaft.

15a)

Typische Merkmale der Ultras: Die neue Form, das jeweilige Team zu unterstützen; auffallendes Engagement bezüglich stimmungsvoller Choreographien und farbenprächtiger Fankurven (auch mit Einsatz von Pyrotechnik), das intensive Gruppenleben- insbesondere männliche Jugendliche fühlen sich von der "Ultra-Kultur" angezogen, die besonderen Regeln und Kodexe; das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, soziales Engagement sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien. Und vor allem: Ihr organisierter Protest gegen Repression, was spätestens durch ihre Aktionen gegen das DFL-Sicherheitspapier „Stadionerlebnis“ (Ohne Stimme keine Stimmung, Ich-fuehl-mich-sicher etc.), sichtbar geworden ist.

In Bezug auf Fanausschreitungen und Gewalt im und ums Stadion ist eine Beschreibung des „typischen Ultras“ dagegen nicht so eindeutig. Hier ist ein ambivalentes Verhältnis zu Gewaltanwendung gegen Polizeikräfte und gegnerische Fans zu konstatieren.

15b)

Der Begriff der Sub-kultur („Unter-kultur“) ist ein Terminus, mit dem eine bestimmte Untergruppe einer Kultur beschrieben wird, deren Akteure sich im Hinblick auf zentrale Normen deutlich von der Hauptkultur bzw. „herrschenden“ Kultur abgrenzen. Große Teile des gesamten Lebensvollzugs spielen sich dabei häufig innerhalb der Gruppe ab und es entwickeln sich Überzeugungen, die der herrschenden „Normativität“ der Hauptkultur/Gesellschaft zuwider laufen.

15c)

religiöse Minderheiten wie zum Beispiel der Islam gegenwärtig in manchen Teilen Europas / Christliche Gemeinden in islamischen Ländern / -Drogenkonsumenten (Junkies) / Hacker als Phänomen des Computerzeitalters / Punks / Skinheads / Neonazis / Rocker wie. z.B. Hells Angels

Über Beispiele wie z.B. Surfer oder Skateboarder kann man streiten: Bei diesen Gruppierungen ist zu beachten, dass ihre Aktivitäten zwar zuweilen einen wesentlichen Teil des Lebensvollzuges einnehmen, aber: Die Normen der Hauptkultur haben für diese Gruppe nach wie vor eine wichtige Bedeutung, weshalb im sozialwissenschaftlichen Sinne der Begriff Szene zutreffender ist als der der Subkultur.

- 16A) Bearbeite die Karikatur (Abb.1) nach folgendem Analyseschema (Schritte 1-4).
Benutze dazu das Arbeitsblatt auf S. 6



(Abb. 1)

Schritt 1:

Beschreibe alle Elemente der Karikatur detailliert: Was wird auf der Karikatur dargestellt?
Personen, Gegenstände, Symbole, Text, evtl. Hintergrunddarstellung.

Schritt 2:

Entschlüssele die Bildsprache (**Symbolik**) in Verbindung mit der Klärung des politisch-sozialen Kontexts, in der die Karikatur erschienen ist.

Schritt 3:

Interpretiere die Aussage der Karikatur:

Mit welchen Attributen werden die Figuren verknüpft? Welche Wertungen erhalten sie dadurch?
Welche Vorgänge sind angesprochen?

Wie ist der Realitätsbezug und Standpunkt des Zeichners zu den Geschehnissen in deutschen Stadien?

Welche Kritik/welchen Standpunkt äußert der Zeichner durch seine Karikatur, auf was will er aufmerksam machen?

Schritt 4:

Bewerte die Karikatur (unter Einbeziehung der Wirkung auf Dich/den Betrachter, der erzeugten Emotionen etc.) Sind die Urteile des Zeichners Deiner Meinung nach richtig?

B) *Verändere die Karikatur gestalterisch oder textlich so, dass eine andere/schärfere/konträre Aussage entsteht.*

C) *Fertige selbst eine Karikatur zum Thema _____ an.*

Versuche beispielsweise mit Deiner Karikatur ein bestimmtes politisches oder sportliches Phänomen künstlerisch darzustellen.

<p>Schritt 1:</p> <p>Beschreibe die Karikatur</p>	<p>Ca. 100 Zuschauer im Stehplatzbereich eines Stadions haben sich zu einem Hakenkreuz formiert. Einige machen einen suchenden/fragenden Eindruck, als ob sie gar nicht mitbekommen, dass sie Teil dieses Symbols sind. Vor der Absperrung zum Spielfeld sind vor ihnen zwei Banner aufgehängt. Eines mit der Aufschrift „Inferno“, ein zweites mit dem Symbol eines Adlers, der etwas (nicht Erkennbares) in seinen Fängen hält.</p> <p>Als Überschrift fragen einige Zuschauer: „Rechtsextremismus im Stadion?“</p> <p>Die Unterschrift (Antwort der Zuschauer) lautet: „Wo denn?“</p>
<p>Schritt 2:</p> <p>Benenne besondere Stilmittel, Zeichen, Symbole, Personendarstellungen, etc.</p>	<p>... und entschlüssele deren Bedeutung</p> <p>Hakenkreuz – NS-Symbol (Rechtsextremismus)</p> <p>Banner mit NS-Parteiadler</p> <p>Während der Zeit des Nationalsozialismus („Dritten Reichs“) wurde das Emblem der NSDAP mit einem Hakenkreuz in den Adlerfängen und nach links (vom Adler aus gesehen) gewandtem Kopf auch auf den Uniformen der Wehrmacht obligatorisch.</p>  <p>Banner mit Aufschrift „Inferno“ – Anderer Begriff für Unterwelt oder Hölle. Hier könnte der Name eines Fanclubs gemeint sein.</p> <p>Das zu einer Zielscheibe graphisch veränderte „O“ ist als ein Hinweis auf die potentielle Gewaltbereitschaft der Fanszene zu deuten.</p>
<p>Schritt 3:</p> <p>Interpretiere die Aussageabsicht der Karikatur im sozial-politischen Kontext</p>	<p>Der Zeichner will auf den vorhandenen Rechtsextremismus in deutschen Fußballstadien hinweisen. Offensichtlich machen alle mit, sei es aktiv (Hakenkreuz, Banner) oder durch ihre Passivität lassen es die Zuschauer geschehen, dass sich rechtsextremes Gedankengut und Verhalten im Fanblock ausbreitet.</p> <p>Die Fans sehen „den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Statt aktiv gegen rechtsextreme Tendenzen anzukämpfen, stellen sie sich dumm oder sind schlichtweg uninteressiert/nicht sensibilisiert für die Problematik und tun so, als ob Rechtsextremismus in den Fanblöcken kein Thema sei.</p> <p>Das „ sich dummstellen“ („Wo denn?“) könnte auch ein Hinweis auf das Verhalten der Verbände (DFB, DFL) sein, die noch zu defensiv mit dem Thema Rechtsextremismus im Stadion umgehen, da es das Produkt „Fußballbundesliga“ schadet und zu einem Negativimage beitragen könnte.</p>
<p>Schritt 4:</p> <p>Bewerte die Karikatur</p>	<p>Der Zeichner macht berechtigterweise auf ein objektiv vorhandenes Problem aufmerksam. Rechtsextremes Gedankengut und rechtsextreme Symbole (beispielsweise auf Fanschals) sind bundesdeutscher Stadion-Alltag. Deshalb hat die Zeichnung und ihre Botschaft seine Berechtigung. Aber: Es gibt durchaus auch gegenteilige Bestrebungen. Positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien sind wesentliche Kriterien, die die deutsche Fangruppierung der Ultras („In den Farben getrennt, in der Sache vereint“) kennzeichnen. Hier hat sich im Fußball seit einigen Jahren eine neue jugendliche Subkultur und Protestbewegung etabliert, die sich auch durch ihre Position gegen Rechtsextremismus definiert.</p>

Standort 3 (WM-Raum)

17.)

In England ist meistens weniger Stimmung in den Stadien als in Deutschland. Woran liegt das?

Tipp: Wage den „Blick über den Tellerrand“ nach England (Tür zum WM-Raum).

Englische Fußballfans müssen für den sportlichen Erfolg ihrer Klubs teuer bezahlen.

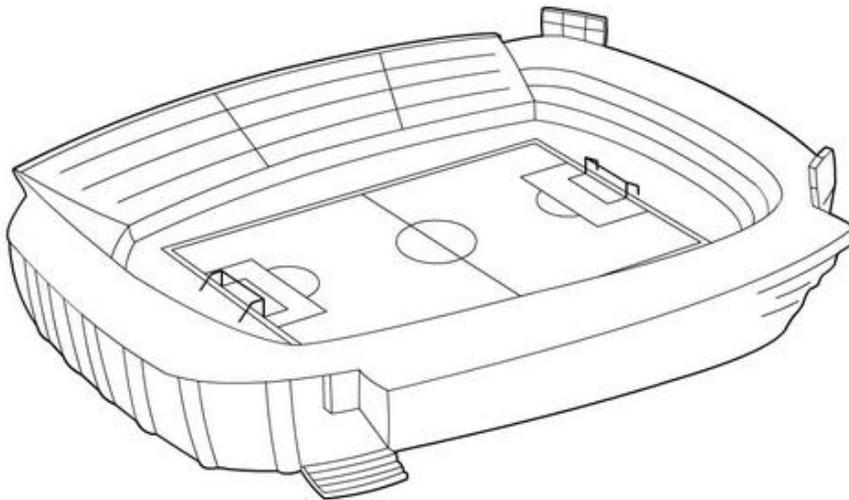
- Es gibt keine Stehplätze und somit keine billigen Stehplatzkarten mehr.
- Viele eingefleischte Anhänger können sich die Tickets nicht mehr leisten
- Eine Dauerkarte kostet inzwischen bis zu 1500 Euro
- Das Publikum besteht immer mehr aus vermögenden Zuschauern.
- Keine Fahnen
- Stimmung/Fangesänge = Null
- Scheichs und russische Oligarchen bestimmen

18.)

Findest du die neun Fußballwörter rund um die Ausstellung?

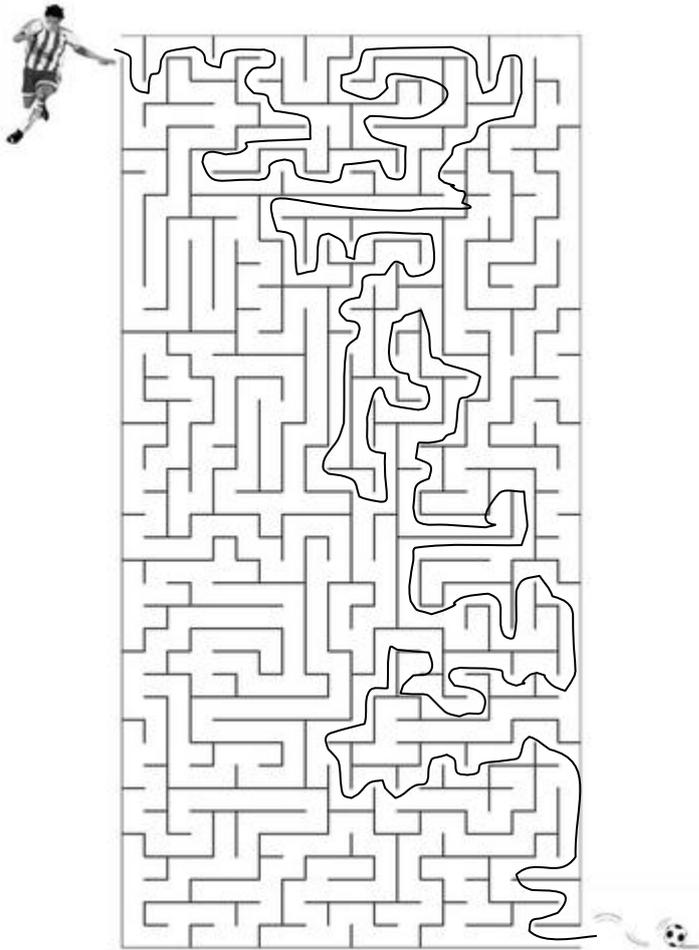
T	D	L	R	N	F	E	H	N	H	A	B	C	U	S
W	U	H	K	B	F	V	D	H	T	E	J	H	L	I
E	C	R	K	B	K	R	C	D	L	N	I	L	T	N
I	H	S	W	N	M	U	F	D	O	B	S	R	R	B
H	L	C	C	A	M	K	E	I	A	L	N	I	A	E
P	I	C	N	X	R	N	D	K	C	T	Z	K	F	L
A	T	B	E	N	G	A	L	O	R	Ü	N	M	E	R
R	Z	M	O	V	T	F	A	E	O	I	O	H	L	E
G	B	B	E	S	H	V	O	U	A	A	S	H	D	N
O	C	P	Y	R	O	T	E	C	H	N	I	K	U	O
E	L	W	W	Q	E	L	I	R	L	N	A	R	S	I
R	Z	S	R	K	U	F	C	H	E	L	S	S	R	D
O	J	S	E	Z	R	B	U	K	I	I	I	H	H	A
H	P	F	A	N	G	E	S	A	N	G	N	U	R	T
C	R	A	F	X	N	R	S	E	I	N	F	U	L	S

zum Ausmalen...



In der Ausstellung findest du auf fast allen Texttafeln diesen  oder diesen  Ball. Wie viele Bälle sind es insgesamt, suche alle Bälle und zähle nach! **Lösung: 29 Bälle.**

Dribbel Dich zum Ball...



Weißt du, wie man diese Schusstechnik bezeichnet?

Zur Auflösung musst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen:

E-T-F-L-Z-L-i-S-i-H-E-R-E-A

S					L				E
---	--	--	--	--	---	--	--	--	---

S E I T F A L L Z I E H E R

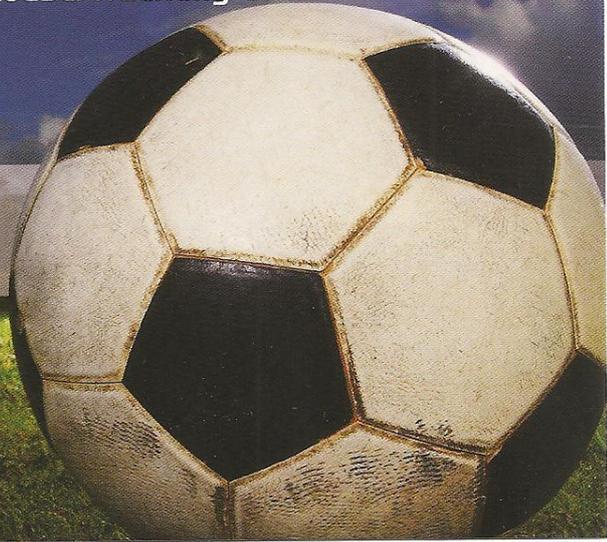


Meine Meinung

zum Thema: Sicheres Stadionerlebnis/Fans/Ultras/Pyro/
Presse/Polizeieinsätze/DFB/Rolle der Politik/Gewalt/
Choreographien/Stadionverbote/Fankultur/Fanforschung/
Verhalten der Vereine/Videoüberwachung etc.

Schreiben Sie alles, was Ihnen zum
Thema auf dem Herzen liegt.

Anschließend Postkarte bitte an
die Pinnwand heften.



Meine Meinung:

